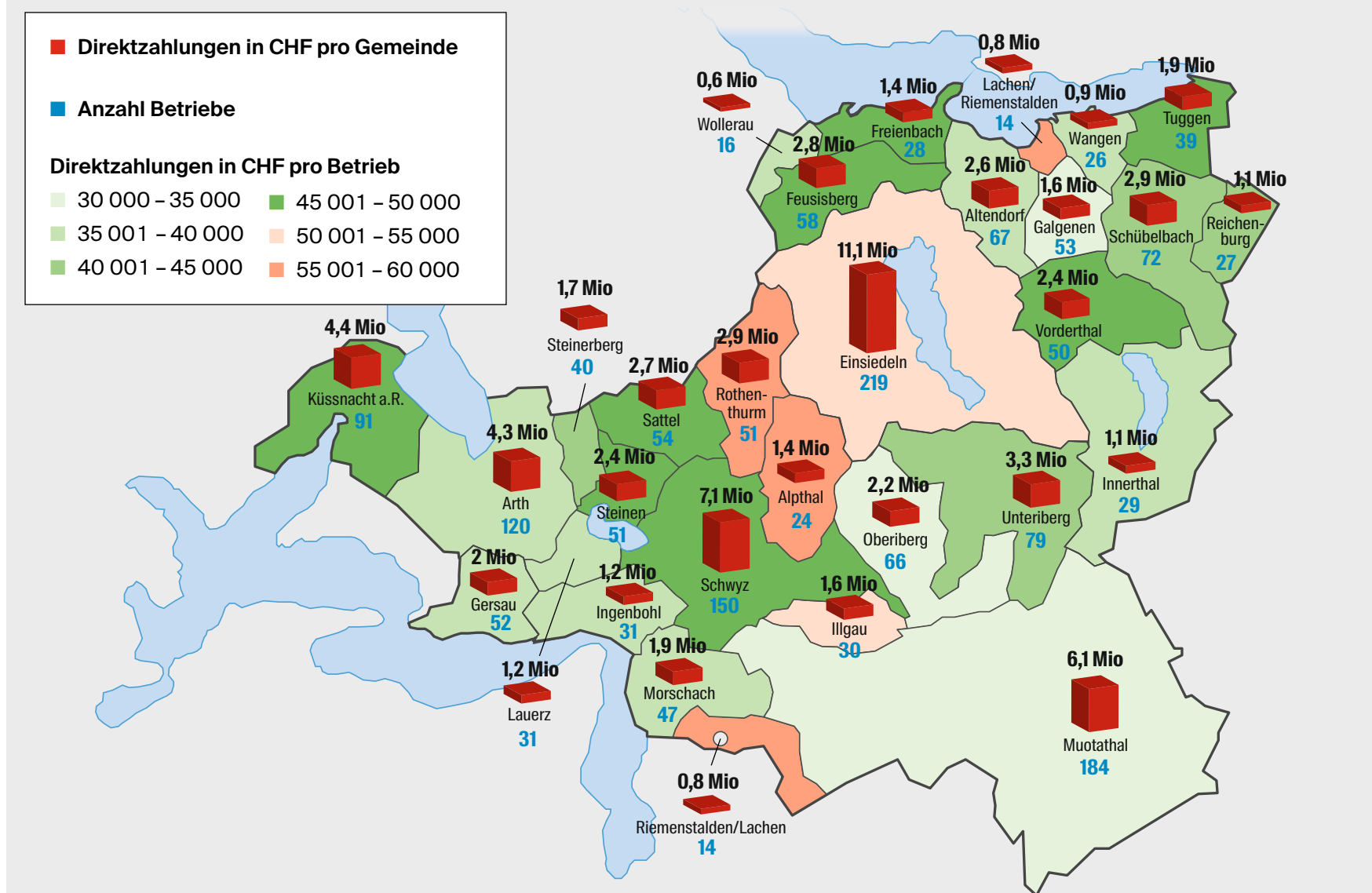


Alpthaler Bauern sind Schwyzer Direktzahlungskönige

1799 Landwirtschaftsbetriebe erhielten 2020 im Kanton Schwyz 77,5 Millionen Franken.

So flossen die Direktzahlungen 2020 zu den Bauern in die Schwyzer Gemeinden



So verteilen sich die über 77 Millionen Franken Direktzahlungen 2020 auf Landwirtschaftsbetriebe in den Schwyzer Gemeinden.

Grafik: Benno Schönbächler

Jürg Auf der Maur

Mit der Agrarreform 1993 wurden in der Schweiz für die Bauern anstelle von Subventionen Direktzahlungen eingeführt. Damit soll das bäuerliche Einkommen gestützt und ergänzt werden. Dafür setzt der Bund im Jahr heute jeweils rund 2,8 Milliarden Franken ein. Doch: Wie viele Franken gehen davon in den Kanton Schwyz? Wohin fließt das Geld? In welche Gemeinden ziehen die Geldströme am stärksten?

Jetzt können solche Fragen erstmals detailliert beantwortet werden. Gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz, erhielt der «Bote» exakte Zahlen zur Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe, der Gesamtsumme der Zahlungen sowie daraus errechnete Durchschnittswerte pro Gemeinde und Betriebe.

Basis sind die Direktzahlungen aus dem Jahr 2020, für welche die aktuellsten Zahlen vorliegen. Aus Datenschutzgründen wurden die Gemeinden Lachen und Riemenstalden zusammengelegt. Aus dem gleichen Grund gibt das Bundesamt weder Maximal- noch Minimalsummen für einzelne Betriebe bekannt.

«Wir raten, den eigenen Betrieb immer wieder zu überprüfen.»

Beat Gügler
Leiter Betriebsberatung

Doch interessant ist die Liste auch so. Insgesamt zahlte «Bern» 2020 an 1799 Schwyzer Betriebe. Davon waren 411 sogenannte Sömmerungs- oder Alpbetriebe, die weniger hohe Direktzahlungen beziehen können. Diese 1799 Betriebe kamen in den Genuss von 77 591 000 Franken. Das heisst: Im Durchschnitt bezog jeder Betrieb über 43 130 Franken. Damit liegt der Kanton Schwyz aber deutlich unter dem schweizerischen Mittel. Dieser be-

trägt - Basis sind rund 50 110 Betriebe und 2,78 Milliarden Franken - im Schnitt mit 55 500 Franken nämlich rund 12 000 Franken mehr.

Schwyz Bauern könnten mehr Geld beanspruchen

Zwischen den Gemeinden gibt es grosse Unterschiede, je nach Anzahl der Betriebe, aber auch etwa der Höhenlage oder der wirtschaftlichen Ausrichtung der Betriebe. Am meisten Geld (siehe auch Grafik) floss 2020 in den Bezirk Einsiedeln (219 Betriebe/11,1 Millionen Franken). Dahinter folgen Schwyz (150/7,1 Millionen) und Muotathal (184/6,0 Millionen).

Nur in zwei Gemeinden wird der nationale Durchschnittswert übertroffen. So in Alpthal mit 59 499 Franken pro Betrieb und in Rothenthurm mit 56 064 Franken. Am tiefsten ist der Durchschnittswert in Galgenen, wo die 53 Betriebe mit 30 541 rund 25 000 Franken weniger als das Schweizer Mittel bekommen.

Nochmals anders sähe es aus, wenn die Zahlungen rein hypothetisch auf die Einwohnerzahl umgerechnet würden. So bezögen die Innerthalerinnen und

Innerthaler pro Kopf 5999 Franken, mehr als doppelt so viel Betriebe wie in Oberberg (2521 Franken) und Vorderthal (2440 Franken). Mit nur 78 Franken pro Kopf erhalte Wollerau am wenigsten Direktzahlungen.

«Die meisten Betriebe, auch im Kanton Schwyz, beziehen Direktzahlungen aufgrund der Betriebsflächengrösse», sagt Armin Meyer vom Schwyzer Amt für Landwirtschaft. Dazu komme als weiterer wichtiger Faktor die Zahl der Sömmerungsbetriebe. Diese erhalten nur gut ein Drittel so viel Direktzahlungen. Das bedeute, so Meyer, «dass Kantone wie etwa Zug oder Aargau mit wenig Sömmerungsbetrieben und weniger Betriebsflächen entsprechend mehr Direktzahlungen erhalten als Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Schwyz».

Trotzdem könnten die Schwyzer Landwirte aber noch mehr Gelder geltend machen. Beat Gügler, Leiter Betriebsberatung, hat 2018 Betriebe im Kanton verglichen und festgestellt, dass es noch Potenzial von rund 10 000 Franken gibt. Gügler: «Wir raten, das Potenzial der Direktzahlungen auf dem eigenen Betrieb immer wieder zu überprüfen und auszuschöpfen.»

SVP fordert Aussprache mit Bildungsdirektor

Kanton Die SVP-Kantonalpartei hat beim Bildungsdepartement eine Aussprache verlangt. Thematisiert werden sollen insbesondere die Verhältnismässigkeit und der Nutzen der Massnahmen wie die Maskenpflicht an den Schulen, die Grundlage für die Entscheide sowie im Speziellen die Auswirkungen auf die Schulkinder.

Stand gestern (25. Januar) sei im Kanton Schwyz kein einziger Covid-19-Patient auf der Intensivstation. Angesichts dieser Tatsache sei die Aufhebung der Massnahmen dringend angezeigt, heisst es in einer Mitteilung: «Weder aus pädagogischer noch aus medizinischer Sicht macht es Sinn, kleine Kinder ab der ersten Klasse zu zwingen, eine Maske zu tragen. Die Folge einer Verweigerung der Maske ist eine unentschuldigte Absenz.» Das Erziehungsdepartement strapazierte mit dieser übertriebenen Massnahme das Verständnis der Eltern, aber auch das vieler Lehrpersonen, heisst es von der SVP. Dazu kämen die Kinder, welche über Müdigkeit, Konzentrationsstörung, Kopfschmerzen, Schwindel und gar Übelkeit klagen.

Termin soll baldmöglichst stattfinden

Die SVP könne diese Massnahmen nicht mehr akzeptieren. Deshalb hat das Parteipräsidium vom Bildungsdepartement eine Aussprache verlangt. Der Termin soll so bald wie möglich stattfinden. (pd/nad)

EW Schwyz mit neuen Verwaltungsräten

Schwyz Das Elektrizitätswerk Schwyz (EWS) blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2020/21 zurück. Das Unternehmen hat seine Gesamtleistung um 3,6 Mio. Franken erhöht und erzielte ein Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern von 4,3 Mio. Franken (Jahresbericht im «Bote» vom 7. Dezember 2021).

Die Aktionärinnen und Aktionäre kommen in den Genuss von einer Dividende in der Höhe von 80 Franken pro Aktie. Das vergangene Geschäftsjahr stand auch im Zeichen des 125-Jahr-Jubiläums von EWS.

GV fand schriftlich am 24. Januar statt

Coronabedingt fand die Generalversammlung der EWS AG am 24. Januar nicht im gewohnten Rahmen statt. Ein unabhängiger Stimmrechtsvertreter wertete die schriftlich eingegangenen Stimmen der Aktionäre aus. Es haben 298 Aktionäre und über 95 Prozent des Aktienkapitals an den Abstimmungen teilgenommen. Sämtlichen Anträgen des Verwaltungsrats wurde zugestimmt.

Vlatka Aleksic wurde aus dem Verwaltungsrat verabschiedet. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Stefania Allen und Stefan Gasser, beide vertreten die Hauptaktionärin Central-schweizerische Kraftwerke AG. (ste)

ANZEIGE

Infos und gratis Sitzplatz-Reservation:
www.kinoschwyz.ch

KINO SCHWYZ

Telefon-Reservation: 0900 848 484
CHF 1.10/Anruf + CHF 1.10/Min.

Neue Filme von
Donnerstag, 27. Januar 2022
bis Mittwoch, 02. Februar 2022



Schöne Stunden
geniessen



im...

KINO SCHWYZ